



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

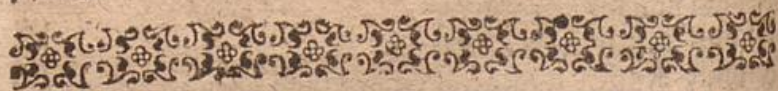
Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 6. Cap. Von ihrer Andacht zu der seeligsten Jungfr. Maria/ noch im
kindlichen Alter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Bald hernach / als der Vatter auß der Gefängnuß
 nacher Hauß gelangt / hat ihre ein hitziges Fieber angrif-
 fen / warzu sich andere mehr so erschreckliche Zustand ge-
 schlagen ; daß er in kurzer Zeit von denen Artzen / als die
 an seiner Besserung vnd Leben gezweiflet / dem Seelens
 Artzen übergeben worden. Als nun der Krancke seinen
 gefährlichen Zustand erkennet / vnd beynebens gemerckt ;
 daß alle Artzen vnd Medicin an ihm verlohren ; inma-
 ßen im Hauß nicht anders mehr zusehen vnd zuhören ware/
 als das Heulen vnd Wainen der Haußgenossen : ruffte er
 zum Beth sein Lächterlein / zusehen / ob er vermittelst dessen
 vnschuldigen Gebetts sein Leben verlängeren könnte. Als
 das Kind kommen / besalche ihn der Vatter / sie solle den
 Mahmen IESV (so auß einem Pappreim gedruckt was-
 re) auß das Herz legen / vnd ihren Vattern dem barm-
 herzigen Gott / von deme alle Gnaden herkommen / in ih-
 rem Gebett herzlich empfehlen ; das Kind ist dem vätter-
 lichen Befelch gehorsamblich nachkommen. Nun sehet
 Wunder ! kaum hatte es verriehet / was ihm auferladen
 worden / ist das Fieber sambt allen anderen üblen Zustän-
 den / warmit der Krancke belästiget gewest / in aller Eyl ges-
 wichen / vnd fürderhin außbliben. Also daß Maria dem
 jenigen das Leben erhalten / von welchem sie dasselbig emp-
 pfangen.



Das 6. Capitel /

Von ihrer Andacht zu der see- ligisten Jungfrauen Maria / noch im kindlichen Alter.

Je grosse vnd bey anderen Menschen nit so leichtlich
 Derfindliche Andacht / so dieses Kind Maria gegen der
 Jungfräulichen Mutter Gottes noch in ihrer zarten Ju-
 gendt

gandt fragte / zwingt mich davon absonderliche Meldung
 zuthun. Ich weiß zwar / daß mir nit möglich alles an
 Tag zugeben; seitmalen die Andacht / als ein innerliches
 Werck des Herzens / Gott allein bekant ist. Jedoch will
 ich beybringen / was von den jenigen / vnter deren Augen
 dieses Kind gelebt / in obacht genommen vnd auffgemerckt
 worden. Vnd obwolten die Andacht (wie gemelt) ein
 dienlicher Tribut vnd Gaab des Herzens vnd der Seelen /
 auch ein innerlich verborgenes Werck des vnichtbarlichen
 Gemüths ist / würdet doch die Seel dardurch solchermassen
 entzündet / daß deren sonst verborgenes Feuer auch man-
 ches mahl in die äußerliche Theil des Leibs außschlaget /
 vnd sich spiren lasset : dann es ist nit wol möglich gliende
 Höhlen verdeckter im Busen zuhalten.

In ihrem sibenzehnjährigen Alter (in welchem andere
 den Gebrauch der Vernunft noch nit haben) ware dieses
 Jungfräulein schon bey vollkommenen Verstand / vnd hat-
 te gegen vnser lieben Frauen ein vnbeschreibliche Andacht;
 Dann sie mußte vnd erinnerte sich / daß ihr erstes Lebens-
 Licht von diesem Himmlischen Morgen / Stern herkom-
 men; ohne welchem sie hette sterben müssen / ehe daß sie
 gebohren worden. Dahero so oft sie solche empfangene
 Gnaden zu Gemüth geführt / übte sie ihr Herz in stätigen
 Wercken der Lieb vnd Dancksagung. Es bedunckte sie in
 einem bnerträglichem Ellend zuseyn / wann sie die Bildnuß
 ihrer allerliebsten Frauen nit sehen kunnte. Vnd weilten
 sie auch schon von Gott vnterrichtet worden in geheimben
 Orthen zubetten / vnd ihr Andacht zuverrichten / verbarge
 sie sich zum öfteren vnter einer Stiegen / welche zum weitis-
 ten von ihrem Hauß entlegen ware; allwo sie vor einer
 Bildnuß der Mutter Gottes / so sich daselbst befunden / ihre
 Andacht außzugießen pflegte.

In diesen andächtigen Übungen wendete sie an / die
 meiste Zeit des Tags; vnd schier allemahl / wann sie auß
 den Augen der Haußleut verschwunden / vnd gesucht wur-
 de / fande man sie vnter gemelter Stiegen. Ihre vil wol-
 ten doch sehen vnd erforschen / was sie daselbst machte:
 Als man sie aber allzeit vor diesem Bild knyend vnd bettend

¶

ges

gefunden / hat sich jedermann darab aufferbauet / vnd mancher des wainens nit enthalten mögen.

Zu deme bettete diß Töchterlein schon damals mit jedermanus Verwunderung / die Tag / Zeiten vnser lieben Frauen / in deme sonsten dergleichen Kinder kaum anfangen recht zureden: da hinentgegen die Maria vollkommenlich lesen können / auch alles was sie gelesen / außs beste verstanden. Sie verrichtete mithin vil andere Gebettlein / so sie zusammen geschribener hatte: Abte sich zumalen in tausenterley Andachten vnd guten Wercken / vnd allzeit mit einem lebendigen Geist vnd hurtiger Auffmunterung: Ware aber mit deme allein nit zufrieden / daß sie die Mutter Gottes also verehrte / sondern bemühetete sich beynebens die Andacht / Euffer / vnd Liebe gegen diser heiligsten Jungfrauen / auch in anderer Leute Herzen anzuzünden vnd einzupflanzen; absonderlich wann sie auß der Stadt auff den väterlichen Gütern ware: allwo sie sich zu kleinen Mägglein ohngefähr ihres Alters geselletete: vnd in deme dieselben in so wächsenen zarten Alter fähig vnd tauglich befunden / ein jede Figur ihnen einzudrucken / hat sie dieselben im Gebett vnd allerhand geistlichen Vbungen gegen der grossen Guaden Mutter unterwisen.

Mit den Jahren vnd Alter dieses Jungfräuleins wachsete deren Andacht. Derentwegen ihr die Himmeltönigin (wie ich an seinem Orth mehrer außführen will) grosse Kennzeichen der Gegenlieb erzeigt vnd bewisen: Diß wannge aber hab ich allhier allein von darumben angezeigt; damit der Leser auß dem Euffer / so die Maria noch in ihrem kindischen Alter zu der Mutter Gottes getragen / bey ihmselbst erachten könnte / wie groß selbiger in Mitten vnd zu End ihres Alters gewest seyn müsse.

